

Druck fortgesetzt



Streikaktion vor der Frankfurter Börse

Der gestern wieder aufgenommene Versuch, in der Auseinandersetzung bei EDS eine Einigung zu finden, hatte bis zum Redaktionsschluss dieser Ausgabe noch keine Ergebnisse gebracht. Die Streikenden haben unterdessen den Streikdruck aufrecht erhalten.

Den größten Auflauf gab's vor der Börse in Frankfurt. Über 500 streikende EDSler aus Rüsselsheim, Frankfurt, Ludwigsburg und Schweinfurt waren mit Bussen in die Mainmetropole ge-

kommen und zum Börsenplatz demonstriert, um auf ihren Arbeitskampf aufmerksam zu machen. In einer spektakulären Aktion verdeutlichten die Streikenden, was der aus Profitgier geplante Abbau von 839 Arbeitsplätzen für die Betroffenen bedeuten würde. Sie würden sprichwörtlich auf der Straße liegen.

Auch an anderen Standorten war der Streiktag ein Aktionstag. In Wuppertal setzten EDSler ihren gestern begonnenen sozialen Arbeitseinsatz in der

Kindertagesstätte Zwergenburg fort. In Bochum radelten EDSler



bei brütender Hitze um den Kemnader Stausee. Die Bremer EDSler begaben sich aufs Wasser und fuhren mit dem Schiff über die Weser nach Bremerhaven. In Leuna machten die Streikenden das Beste aus der Hitze: Sie gingen baden – aber nur im wörtlichen Sinn.

Sollte es in der Einigungsstellen-Verhandlung kein Ergebnis geben, werden die Aktionen heute weitergehen. Gibt es eine Einigung, werden wir morgen in einem Flugblatt ausführlich darüber informieren.

Flottes Streiktempo per Pedale

Die Bochumer haben sich gestern aufs Radl geschwungen – ein Signal an die Geschäftsleitung.

„Wir haben kräftig in die Pedale getreten, um der EDS-Geschäftsführung zu signalisieren: Auch sie soll endlich Gas geben, um zu einer Einigung zu kommen.“ Denn die Ungewissheit, wie es weiter geht mit der Einigungsstelle, sei zu diesem Zeitpunkt mindestens ebenso groß gewesen wie die Hoffnung auf ein befriedigendes Ergebnis. So begründet Jürgen Bartoschek, stellvertretender Betriebsratsvorsitzender bei EDS in Bochum, warum die Streikenden dort den gestrigen Streiktag dazu genutzt haben, um den

Kemnader Stausee zwischen Bochum und Witten zu umradeln – bei schwüler Luft und hohen Temperaturen.

„Die Hitze hat uns nichts ausgemacht, der Fahrtwind hat uns gekühlt“, beschreibt er das flotte Tempo, mit dem sie über gut 15 Kilometer unterwegs waren.

Zwischendrin und vor allem bei der Rast an der Schleuse in Witten haben die EDSler immer wieder Gelegenheit und Zeit gefunden, interessierte Spaziergänger und Radler darüber aufzuklären, was es mit den gelben T-Shirts und der Aufschrift „Streik bei EDS“ auf sich hat. „Das war Aufklärung am Mann und ist gut angekommen“, freut sich Jürgen Bartoschek.



Rast am Kemnader Stausee

Medienecho

„EDS schädigt sich selbst“

„Die Chance, ob man sich einigt, stehen 50 : 50. Falls nicht, wird aber weitergestreikt. Und das hätte Konsequenzen“, sagt IG Metall-Chef Witich Roßmann. O-Ton Roßmann: „Es laufen immer mehr Probleme auf. EDS wird sich in erheblichem Maße selber schädigen und vor allem auch

die Kunden schädigen. Das ist nicht unsere Absicht. Aber das wäre die Konsequenz eines Scheiterns der Verhandlungen“. Dazu der Kommentar des Radio-Köln-Reporters: „...Die EDS-Mitarbeiter sind auch für die Software beim Bankhaus Oppenheim zuständig. Wenn es immer

mehr Probleme gibt, dann könnte es ganz schön heikel werden....eine Bank funktioniert nicht mehr ohne IT, wenn die Software versagt, können keine Rechnungen mehr bezahlt werden....“

Mitschnitt der Sendung von Radio Köln vom 1. Juli 2009

Achtung, Satire

Die Wuppertaler Tagesschau-Macher haben wieder zuge schlagen. In ihrer aktuellen Satiresendung ist ein Insiderbericht über Serviceeinbrüche bei HP vorgesehen, eine aktualisierte Version des EDS-Werbefilms AIRPLANE und ein Bericht aus dem Trainingslager des Strike-Teams. Die Sendung wird heute ins Internet gestellt:

www.youtube.com/edshphonestrike



Wuppertal: Streikende haben die Renovierung der Kita „Zwergenburg“ fortgesetzt



EDS-Biker besuchen ihre Kollegen in Eisenach

Rüsselsheim, Schweinfurt, Ludwigsburg, Frankfurt

„Wir sind bärenstark“

Mehr als 500 Streikende aus Rüsselsheim, Ludwigsburg, Schweinfurt und Frankfurt haben gestern vor der Frankfurter Börse für den Erhalt ihrer Arbeitsplätze und Arbeitsbedingungen demonstriert.

Als erste trafen die Schweinfurter vor der Frankfurter Börse ein, dann kamen die Ludwigsburger an und schließlich der nicht enden wollende Demonstrationszug aus Rüsselsheim. An der Spitze zogen Streikposten einen Handwagen, auf dem ein riesiger Braunbär saß. „Gemeinsam sind wir bärenstark“, stand auf einem Schild, und: „IG Bären“.

Wie unscheinbar wirken dagegen der steinerne Börsenbär und Börsenbulle, die gestern von Demonstranten eingekesselt wurden. „Die Börse bestimmt heute über die Arbeitsbedingungen“, rief die Rüsselsheimer Streikleiterin Irmgard Seefried ins Mikrofon. „Die Börse ist nicht an langfristigen Unternehmensplanungen interessiert, sondern nur noch an kurzfristigen Gewinnen. Und daran messen sich die Be-



Börsenplatz Frankfurt: Streikende demonstrieren mit symbolischer Aktion

züge der Manager“. Der Lärm aus den Trillerpfeifen schwappte bis hinunter zur Hauptwache, Streikende schwenkten ihre Transparente. „Um Hurds Boni zu finanzieren, sollen Tausende den Job verlieren“, konnten die Passanten lesen.

Was das für Folgen hat, demonstrierten die Streikenden anschließend: Auf Kommando legten sich alle auf ihre Isomat-

ten, und vor der Börse wurde es mäusestill. „So sieht es aus, wenn HP aus Profitgier 839 Beschäftigte nicht mehr benötigt“, sagte Irmgard Seefried leise ins Mikro.

Dass die Macht von Börsenbulle und Börsenbär nicht unbeschränkt ist, zeigten die Demonstranten aber auch: Die steinernen Tiere auf dem Börsenplatz wurden mit gelben Streikdecken eingehüllt.

Der Börsenbär – diesmal in Gelb



Die „IG Bären“



„’n Bisschen umziehen“

Dass sich Streiken lohnt, erläuterte Verdi-Sekretär Herbert Bayer bei der Aktion vor der Börse am Beispiel des IT-Dienstleisters „Sparkassen-Informatik“ (SI). Auch dort sollten vier Standorte geschlossen werden und die Beschäftigten dann „’n bisschen umziehen“. Beispielsweise von Mainz nach Münster. „IT hatte gehofft, dass die Betroffenen vor lauter Frust selbst kündigen“, berichtete Bayer. Doch die hatten Besseres zu tun, organisierten sich gewerkschaftlich und streikten dann 18 Wochen lang für einen Tarifsozialplan. Auf diese Weise wurden die Ziele des Unternehmens durchkreuzt. „Also haltet durch“, rief Bayer den Streikenden zu.

„Mit HP geht EDS baden“

Galgenhumor hilft: In Leuna machten die Streikenden die Zukunft von EDS anschaulich und gingen in gelben T-Shirts baden.

Gestern trafen sich die Leunaer Streikenden an einem nahe gelegenen Badesee. Außer ihren Badesachen hatten sie auch Fahnen und Transparente im Gepäck. Unter dem Motto „Mit HP geht EDS baden“ haben sie auf die dubiose Rolle der Konzernmutter aufmerksam gemacht. Etwas Überwindung kostete die Baderei die meisten dann doch, aber das Wasser war nicht allzu kalt und begleitet von Gelächter und spitzen Schreien tummelten sich bald fast alle Streikenden im See. „Die gemeinsamen Aktionen



Badespaß mit gelben Streik-T-Shirts

haben den Zusammenhalt unter uns EDSlern noch gestärkt,“ verkündete eine Streikende mit einem Augenzwinkern, „und wir hatten heute jede Menge

Spaß.“ Aber auch ernsthafte Kommentare wurden laut. „So lustig die Aktion, so bitterernst ist der Anlass“ warnte Enrico Zemke von ver.di. „Den meisten

EDSlern steht das Wasser bis zum Hals. Wir hoffen auf eine Entscheidung der Einigungsstelle, die unsere Existenz sichert.“

Bremen

Familien auf Bootstour

Die Bremer EDSler haben den gestrigen Streiktag zu einem Familientag gemacht. Mit PartnerInnen und Kindern sind sie per Schiff über die Weser nach Bremerhaven gefahren und haben es sich dort gut gehen lassen.

„Wir sind im neuen Einkaufszentrum Mediterraneo bummeln gewesen, haben das gerade eröffnete Klima-Haus bewundert, haben Eis gegessen und Cappuccino getrunken“, erzählt EDSlerin Margit Krack. Vorher waren sie von einer Delegation der Bremerhavener IG Metall mit dem Bevollmächtigten Karsten Behrenwald an der Anlegestelle begrüßt worden.

Über die Entspannung haben die Bremer jedoch ihren Streik nicht ver-

gessen. In ihren auffälligen Streikwesten und T-Shirts seien sie überall von Passanten angesprochen worden. „Und wir haben ihnen Rede und Antwort gestanden“, sagt Margit Krack. So gut wie alle hätten den

Streik unterstützt. Die EDSler haben es den Passanten gedankt und sie unter anderem in einen für den Ausischturm des Atlantic-Hotels Sail City ausgehandelten Mengenrabatt einbezogen.



Streikversammlung an der Weser

Strike online

Der Streik bei EDS kann auch im Internet verfolgt werden. Online wird über den Arbeitskampf getwittert, geyoutubed und gepostet. Zum Beispiel auf der am Freitag von den Streikenden in Rüsselsheim neu ins Netz gestellten Seite

www.edsser.de,

sowie unter www.eds.dgb.de.

Auf Youtube gibt es einen Extra-Kanal:
www.youtube.com/edshponstrike.

Auch ein Klick auf die folgende Adresse lohnt sich:
www.justin.tv/strike_at_eds